

ein Verthum, anzunehmen, daß englische Truppen die Buren im Gebiete von Colerberg umzingelt haben. Der Feind steht in einem großen Bogen nördlich von der Stadt und beherrscht alle Zugänge zum Orange-Freistaat. Er ist in lebhafter Thätigkeit und bedroht den rechten englischen Flügel. — Gestern trafen 50 Berittene vom australischen Kontingent auf eine übermächtige feindliche Uebermacht. Sie wurden unter einem Hagel von Geschossen von Kopje zu Kopje getrieben.

* London, 10. Februar. Vestinmirte Militärführer behaupten, Lord Roberts ging zu Lord Methuen, um mit diesem eine Demonstration im Freistaatsgebiet zu machen. — Buller wollte Wähte Luft schaffen, der Plan scheiterte aber an Cronjes Gegenzug.

* London, 10. Februar. Das „Heute“ (The Daily News) meldet vom Moddererinder vom 9. Februar: Die vereinigte Streitmacht Macdonalds und Babingtons ist hierher zurückgeführt. Ihr Marsch war, obwohl wegen der Terrainschwierigkeiten der ursprüngliche Plan nicht ausführbar gewesen ist, in jeder Beziehung erfolgreich, denn der Feind wurde zurückgeschlagen (7).

* Modder-River, 10. Februar. Die gestern Abend ins Lager zurückgeführten Hochländer berichten, daß sie 12 Tode aufwanden, die die Buren in ihrem eiligen Rückzuge hinter sich ließen. Die Verluste der Buren müssen beträchtlich schwerer als die der Engländer sein. Feldmarschall Lord Roberts hat heute früh das Lager der Hochländer-Brigade besucht und den Oberst Macdonald, sowie die Mannschaften zu ihrer festen Haltung beim Koodoosberg beklümmert. — Heute früh besaßen die englischen Schiffsgesche die feindliche Stellung, die Kanonen der Buren bei Magersfontein verhielten sich indessen merkwürdig still, weshalb man annimmt, daß sie von dort zurückgezogen worden seien. Die Buren hatten noch ihre Verhängerungen besetzt, jedoch in geringerer Anzahl; man glaubt, daß viele nach Kimberley oder nach der Pfaffenstellung abgegangen sind.

* London, 10. Februar. Bullers erneuter Rückzug wird hier nicht als Ende seines dritten Entzugsvorguges angesehen, aber es wird allgemein zugegeben, daß seine Aussicht auf Erfolg minimal ist. — Interessante Entwicklungen werden im Laufe der nächsten Tage am Modderfluss erwartet. Es gilt als sicher, daß Lord Roberts Absicht — der dort eingetroffen zu sein scheint — dahin geht, zuerst die Buren in Magersfontein und Tafelsdal zu erdrücken. Nicht nur die siebente Division, sondern auch Frenchs ganze Kavalleriedivision, wie ursprünglich rekonstruiert, scheinen im Modderlager eingetroffen zu sein. — In Rensburg steht nur noch irreguläre Kavallerie und Kelly-Kennedy scheint hier French zu ersetzen.

* London, 10. Februar. Bei der Parade des künftigen Militärbataillons der königlich irischen Schützen in Speifield erklärten 176 Mann von den 414 zum Bataillon gehörigen, daß sie sich weigerten, zum Kriegsschauplatz zu gehen.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* Berlin, 11. Februar. (Hofnachrichten). Der Kaiser empfing gestern nach der Rückkehr aus Potsdam den Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Staatsminister Grafen v. Bülow, vom Vortrag, und begab sich um 7 Uhr nach dem Palastmuseum zu einem Vortrag des Dr. W. Rathenau. Heute Morgen besuchten die Majestäten den Gottesdienst in der Gnadenkirche.

— Dem Prinzen Heinrich wird auf Befehl des Kaisers in Berlin ein besonders feierlicher Empfang bereitet werden. Fürst Hohenlohe mit dem gesamten Staatsministerium — die Minister in großer Uniform — werden dem Prinzen auf dem Bahnhof begrüßen, ebenso die Präsidenten des Reichstags und beider Häuser des Landtags. Ferner ist bestimmt worden, daß am Dienstag alle öffentlichen Gebäude zu flaggen haben.

— Das Befinden des Abgeordneten Dr. Lieber hat sich neuerdings verschlechtert. Der Patient verdrachte zwar eine verhältnismäßig gute Nacht, er nahm Bouillon, Wein und Narkosen zu sich; aber heute früh fielen sich wieder Schüttelfröste ein; die Fieberanfälle wurden immer länger, und die Kräfte schwanden rasch. Am Nachmittag war die Schwäche bereits sehr groß. Geheimerath Fischer war Vormittags längere Zeit bei dem Kranken, der zeitweise in einem unruhigen Schlummer liegt.

— Die Ratifikation des Samoaertrages kann erst erfolgen, wenn die Samoanorlage im Reichstage erledigt ist. Man hofft, der „Magd. Ztg.“ zufolge, daß im Laufe der

nächsten Woche alle Formalitäten werden erledigt werden können, so daß zu Beginn der dann folgenden Woche nach Apia die Nachricht von der Uebernahme der Inseln Upolu und Savaii gehen kann. Die Inselgruppe hat bekanntlich keine direkte telegraphische Leitung. Die Telegramme werden von den Fidjisi-Inseln per Dampfer nach Apia gebracht und die Uebermittlung ist deshalb an diese Dampferfahrten gebunden. Es bestätigt sich, daß zum Gouverneur ein höherer Marineoffizier bestellt werden wird. Der Vorigende des Gemeinderathes, Dr. Solz, bleibt vorläufig noch auf seinem Posten.

— Von den 252382 Rekruten, die im Erfräjahr 1898 in das Heer und die Marine eingestuft wurden, hatten 252013 Schulbildung in deutscher Sprache, 197 Schulbildung nur in fremder Sprache und 173 waren ohne Schulbildung, d. h. sie konnten weder lesen noch ihren Namen schreiben. Im Prozent der Gesamtzahl aller Eingestellten betragen diejenigen, die weder lesen noch ihren Namen schreiben konnten, im Erfräjahr 1898: 0,07 Prozent. Stellt man besonders für die Bezirke, aus denen die meisten Mannschaften ohne Schulbildung kommen, dieses Jahr in Vergleich mit früheren, so kam ein Schreib- und Lesekundige auf je 100 eingestellte Rekruten im Regierungsbezirk Gumbinnen 1898: 0,6, 1888: 4,6, 1878: 7,7; Posen 0,3 bezw. 3,5 bezw. 12,1; Königsberg 0,3 bezw. 3,1 bezw. 7,4; Oppeln 0,3 bezw. 2,0 bezw. 3,9; Marienwerder 0,2 bezw. 4,5 bezw. 11,8.

Deutscher Reichstag.

(Sitzung vom 10. Februar.)

Am Bundesrathssitz: Graf v. Posadowsky, Graf Bülow, Frhr. v. Thielmann, Tirpitz.

Bei schwächerem Andrang zu den Tribünen und ausfallend vielen Absenzen im Sitzungssaal wurde die Generaldebatte zur Flottenfrage fortgesetzt. Abg. Graf Schwerin-König: Die einseitige Betonung des wirtschaftlichen Standpunktes in der Vorlage sei bedenklich. Jedenfalls sei die Bedeutung der Flotte für unsere Exportindustrie überhöht. Für ihn, Redner, stehe die nationale Seite der Sache im Vordergrund. Nachdem mir in die Reihe der Kolonialmächte getreten seien, müßten auch unsere Machtstellung auch auf das Meer ausdehnen, um mit einer starken Kriegslotte für alle Fälle gerüstet zu sein. Eine Beeinträchtigung der Rechte des Reichstages sei in der Festlegung des Planes nicht zu sehen. Unsere Handelsflotte habe sich in fünf Jahren verdoppelt, unsere Kriegsmarine soll sich in zwanzig Jahren verdoppelt werden. Er hoffe, daß die Zustimmung möglich mädt.

Abg. Bebel: Die Herren der Rechten hätten stets, ab mit leichtem oder schwerem Herzen, für alle Meeres- und Flottenvermehrungen getimmt, ebenso die Sozialdemokratie dagegen, je wurde es auch hier. Es liege im Plane der Regierung, eine Flotte zu schaffen, die der englischen gewachsen ist. Es wiederhole sich bei der Marine, was man von Landherren kenne, ein Wettstreit der Waffungen, bei dem die Nationen zu Grunde gehen müßten. Die Flotte dürfe in ihrer Bedeutung nicht überhöht werden, die beste Waffung für den Frieden seien die friedlichen Beziehungen der Nationen zu einander. Was uns über die Kosten vorgerechnet worden sei, treffe nicht zu. Schon jetzt leiden die Kultur- und Ausgaben für Heer und Marine. Man lebe im Zeitalter des Hygientismus und Cervinismus. Seine Partei lehne die Vorlage einmüthig ab.

Der Staatssekretär Tirpitz erwiderte, die Regierung fordere, was stets in den Verhältnissen begründet ist. Und aus diesen Verhältnissen heraus sei die gegenwärtige Vorlage geboren.

Abg. Frhr. v. Wangenheim: Es sind dieser Tage durch ein Berliner Blatt Nachrichten gegangen, daß konfessionelle Abgeordnete, die in leitender Stellung im Bundesrat verbleiben, sich nicht an der Reichstags-Sitzung beteiligen wollten. Herr Dr. Hahn — in bisfretter Weise gegen die Flotte agitirt haben. Ich bin in der Lage, hier zu erklären, daß diese Nachricht vom ersten bis zum letzten Buchstaben frei erfunden und erlogen ist. (Hört! hört!) Um übrigen kann ich aussprechen, daß Dr. Hahn, wenn er dies wäre, seinerseits und für sich dieselbe Erklärung abgegeben würde. Wenn die Regierung der Meinung sei, daß unter den heutigen Verhältnissen die Flotte zum Schutze unserer Interessen nicht genügt, dann würde sie sich einer größtlichen Pflichtverletzung schuldig machen. Die Landwirthschaft wird für die Vorlage stimmen, erwartet aber von der Regierung, eine Reihe der Arbeiterfrage sprechen, was nicht möglich ist. Die Zukunft unseres Vaterlandes liegt auf dem Lande. Wenn Sie dafür sorgen, daß durch eine wahrhaft nationale Politik alle nationalen Kräfte erhalten und gestärkt werden, dann werden Sie stets die große Mehrheit des deutschen Volkes hinter sich haben, wo es sich darum handelt, Opfer für nationale Aufgaben zu bringen. Sie haben jetzt die Entscheidung zu urtheilen, ob das für die Zukunft noch möglich sein wird oder nicht. (Beifall.)

Abg. Szmula (L.): Den Worten des Vorredners stelle ich folgende Thatsache gegenüber: Dr. Hahn hat, als wir in voriger Woche im Saale des Abgeordnetenhauses über die Arbeiterfrage sprachen, zu mir gesagt: Wenn wir nur erst die häßliche Flottenvorlage weg hätten; sorgen Sie dafür, daß möglichst viele Mitglieder Ihrer Partei gegen diese Vorlage stimmen (hört! hört!) Daß diese Aeuerung in die Presse gekommen ist, ist nicht meine Schuld. Nach weiteren Reden der Abg. Hausmann, Wäber, Freyher v. Hohenzollern, Graf Stolberg und Orlova wurde die Debatte geschlossen.

Abg. Dr. Hahn: Herr Szmula hat gesagt, er habe mit mir über die Arbeiterfrage gesprochen und ich hätte dabei erklärt, wenn wir nur erst die häßliche Flotte weg hätten, sorgen Sie nur möglichst viele Mitglieder des Centrums gegen die Flotte zu gewinnen. Wir haben übrigens nicht im Abgeordnetenhause, sondern im Reichstage gesprochen. Abg. Szmula bemerkte sich, daß der Bund der Landwirthe nicht die politischen Arbeiter zuzulassen wolle. Auch betrage er sich darüber, daß der Bund der Landwirthe in Schließen Verfassungen zu Gunsten der Flottenvorlage abhalten lasse. Ich erwiderte lachend, dann stimmen Sie doch gegen die Vorlage. Es waren das unverdächtig scharfe Worte und ich muß gestehen, zu meinen Gepllogenheiten gehört es nicht, vor den Herren im Saale hingeworfen scharfste Bemerkungen über mich zu machen.

Abg. Szmula: Ich erinnere mich genau, daß Dr. Hahn das Wort, häßliche oder greuliche Flottenvorlage gebraucht hat. Ich bedauere auch, daß Herr v. Wangenheim in dieser Weise sich ausgeprochen hat. Abg. Frhr. v. Wangenheim: Ich habe den Abg. Szmula nicht genannt, Sade des Herrn Szmula wäre es aber gemein, die Dinge so fortzusetzen, daß die Sache nicht von der Presse, mit der er sich identifizirt, ausgebeutet wird nach dem Grundsatze: Verleumdung nur frisch weg, etwas bleibt doch hängen.

Nach weiteren persönlichen Bemerkungen wurde die Vorlage an die Budgetkommission verwiesen. Nächste Sitzung: Montag.

Preussischer Landtag.

Saale der Abgeordneten.

(Sitzung vom 10. Februar.)

Am Ministertisch: Schönl e d t.

Bei wiederum schwächerem Besuch wurde die zweite Lesung des Etats der Justizverwaltung beim Titel „Gehalt des Ministers“ fortgesetzt.

Abg. Re w o l d t (F.) befragte die Einrichtungen von juristischen Seminaren bei den kleinen Universitäten und die Abhaltung der ersten juristischen Prüfung in den Universitätsstädten.

Abg. R o t t i c h (S.) erhob sich, um dem in Aussicht gestellten neuen Gerichtsorganisationsgesetz eine allgemeine Herabsetzung der Kosten.

Minister Schönl e d t ergänzte seine gestrigen Mittheilungen dahin, daß er für die nächste Session ein neues Gerichtsorganisationsgesetz nicht in bestimmte Absicht stellen wolle. Zunächst würde es sich in nächster Session darum handeln, die Grundlagede dafür zu schaffen.

Abg. Flek (L.) bringt den bekannten Fall zur Sprache, in dem ein Amtsrichter den Stand der Gaskwirth beleidigt hat, indem er meinte, ein Gaskwirth sei bereit, für eine Flasche Wein alles auszugeben.

Minister Schönl e d t erwidert, er müsse diese Aeuerung für außerordentlich unpassend halten, es sei die erste Mißbilligung dem Amtsrichter ausgeprochen worden, zu weiteren Disziplinarmassregeln liege kein Grund vor.

Abg. Sch m i d t (W.) bemängelt das heftige Kostenfestsetzungsverfahren und fordert die Aufstellung von Besondereinstreitigkeiten.

Minister Schönl e d t erwidert, daß dieser Gedanke erogen werden solle.

Beim Titel „Land- und Amtsgerichte“ tritt Abg. G o l d s m i d t für Erhöhung der Bezüge der Kanzleibeamten, Diätäre und Bogenrechner ein, über diese Beamten bei der allgemeinen Aufhebung der Besondereinstreitigkeiten.

Minister Schönl e d t erwidert, daß dieser Dienstzeit auszurechnen, könne nicht erfüllt werden. Der Rest des Ordinarius wird ebenfalls bewilligt.

Nächste Sitzung: Dienstag.

Prinz Heinrich in Wien.

Prinz Heinrich von Preußen ist gestern (Sonntag) Abend gegen 6 Uhr in Wien eingetroffen. Zum Empfang hatten sich Kaiser Franz Josef, die Erzherzöge Franz Ferdinand, Otto, Friedrich, Rainer, Ludwig Viktor, Ferdinand Karl und Leopold Ferdinand auf dem Südbahnhof eingefunden. Der Kaiser trug die Uniform seines preussischen Gardebrigadier-Regiments und ebenso hatten die Erzherzöge, welche Inhaber preussischer Regimenter sind, die betreffenden Uniformen angelegt. Weiter waren erschienen der Korpskommandant General der Kavallerie, Graf Heggfeldt-Gyllentand, der Stabkommandant, der Statthalter Graf Kielmannsegg, der Polizeipräsident, sowie die dem Prinzen zugehörlichen Grenzkavallerie-Regimental-Führer von Müntz und Korvettenkapitän von Höpnel. Die Mitglieder der deutschen Botschaft waren mit dem Votschafter Fürsten zu Eulenburg an der Spitze gleichfalls vollständig erschienen. Auf dem Bahnhofe war eine von den Tiroler Kaiserjägern gestellte Ehrenkompanie mit Fahne und Musik aufgestellt. Als der Zug in die Halle einfiel, spielte die Kapelle die deutsche Hymne. Der Kaiser trat an den Wagon heran, welchem im gleichen Augenblick Prinz Heinrich entstieg. Die Begrüßung zwischen dem Monarchen und seinem erlauchten Gaste war eine äußerst herzliche, beide umarmten und küßten sich. Auch die Begrüßung des Prinzen mit den Erzherzögen trug einen sehr herzlichen Charakter. Prinz Heinrich hatte die Uniform eines österreichischen Vizeadmirals mit dem Großkreuze des Stefan-Ordens und den Schwarzen Adler-Orden angelegt. Nach der Begrüßung wandte sich der Kaiser dem Hofmarschall des Prinzen, Contreadmiral Frhrn. v. Seckendorff, zu, welchem er die Hand drückte, während Prinz Heinrich den

Fürsten Eulenburg begrüßte und sich von demselben die Mitglieder der Botschaft vorstellen ließ. Sodann erfolgte die Abschiedung der Ehrenkompanie, worauf der Kaiser mit dem Prinzen eine geschlossene Hofequipe bestieg und denselben in die Hofburg geleitete. Das am Bahnhof zahlreich angelammelte Publikum brach beim Erblicken des Kaisers und seines hohen Gastes in stürmische Hode-rufe aus. An der Botschafterei in der Hofburg wurde Prinz Heinrich vom ersten Oberhofmeister Fürsten Liechtenstein und dem Oberceremonienmeister Grafen Junagob empfungen.

Zum Kohlenarbeiterstreik.

* Blauen i. Wgt., 10. Februar. Wegen Kolenmangels hat die schiffische Gußstahlfabrik Döhlen 240 Arbeiter entlassen müssen.

* Leipzig, 10. Februar. In Pirna haben gestern die großen Glasfabriken wegen Kohlenmangels den Betrieb vollständig eingestellt. Die übrigen Pirnaer Fabriken haben nur noch für einige Tage Kohlen.

* Meuselwitz, 11. Februar. Im hiesigen Kohlenrevier ist die Entschädigung über den Eintritt in den Streik heute noch nicht erfolgt, da dieselbe von den Beschlossenen der hiesigen Vertrauensmännerverammlung in Halle abhängig gemacht ist. Die Entschädigung soll am Dienstag oder Mittwoch in der Verammlung erfolgen. Es ist Aussicht auf gütliche Beilegung der Streibewegung vorhanden.

* Budapest, 10. Februar. Reichstags befindet sich im Belagerungszustand. Gendarmen und Soldaten durchziehen die Stadt. Die Auszahlung der Arbeiter, sonst am Sonnabend Morgen, geschieht heute Abend. Bisher freitren die Maschinen, Brückenbau- und Walzwerke. Die Kohlenarbeiter dürften sich heute Abend aufschließen. Die Arbeiterzahl beträgt 12000. Die Haltung der Arbeiter erweist sich bisher als musterhaft. Der Brand des Monatsgasthofes, der unbedeutend war, ist bereits lokalirt.

* Tscheln, 10. Februar. Ein aus Delegirten der Arbeitgeber und Arbeitnehmer bestehender achtgliederiger Ausschuss verhandelte heute über die Forderungen der Arbeiter und die Zugeständnisse der Gewerke, eine Einigung über die einzelnen Punkte wurde nicht erzielt. Die Zugeständnisse der Arbeitgeber wurden formulirt und werden der Arbeiterchaft mitgetheilt werden. — In der Sitzung des Einigungsamtes, welche hierauf wieder aufgenommen wurde, gaben die Gewerke die Erklärung ab, daß ihre Zugeständnisse nur dann in Wirksamkeit treten sollen, wenn die Arbeit am 13. d. M. wieder in normaler Weise aufgenommen werde. Die Verhandlungen wurden dann bis Montag vertagt, bis zu welcher Zeit die Arbeitgebervertreter die Meinung der Arbeiterchaft einholen werden. Die Zugeständnisse der Gewerke betreffen eine zwölfpromzentige Lohnerhöhung, Regelung der Vorzugszahlungen und das Bedingegewesen.

* Währing-Döran, 11. Februar. Eine von ungefähr 15000 Bergarbeitern des Odrau-Karwiner Reviers abgehaltene Verammlung beauftragte die Arbeiterdelegirten des Tschelener Einigungsamtes, die Verhandlungen mit den Gewerken angesichts der von ihnen gemachten geringen Zugeständnisse abzubrechen und dieselben erst wieder aufzunehmen, wenn ermittelte Zugeständnisse gemacht werden. Die Verammlung verlief vollständig ruhig.

lokales.

* Merseburg, 12. Februar.

* Bauen - Berlin Merseburg und Umgegend. Gestern Nachmittag um 1/4 Uhr fand im „Tivoli“ eine Verammlung statt, welche außerordentlich stark besucht war. Der Vorliegende, Herr Förster Cresspa, hieß die Anwesenden herzlich willkommen und nahm Veranlassung, weil es die erste Verammlung im neuen Jahrundert sei, einen Blick auf zu werfen auf das abgelaufene Jahrundert, dessen Erzeugnisse bedeutende genannt werden müßten. Was habe das 19. Jahrhundert nicht Alles für den Bauernstand und für die Landwirthschaft in Allgemeinen gebracht! Am deutlichsten lasse sich das erkennen, wenn man sich gegenwärtig halte, unter welchen Verhältnissen unsere Großväter und Väter gelebt hätten und diese Verhältnisse vergleiche mit unseren heutigen Zuständen. Freilich dürfe man nicht außer Acht lassen, daß im Laufe der letzten Jahre die Landwirthschaft für die angebotenen Produkte vielfach nur recht niedrige Preise erzielt hätten, während andererseits die Ausgaben für Arbeitslöhne u. s. w. nicht unerheblich gestiegen seien. Man dürfe hoffen, daß die Zeiten auch

wieder besser werden würden, wenn nur erste Handelsverträge abgeschlossen seien, denn ohne ein Vorklaren der Landwirtschaft könne der Staat nicht bestehen. — Im Weiteren theilt der Vorsitzende mit, daß die Lehrer der Landwirtschaftskammer künftig an Sonntagen für Vorträge nicht mehr abkömmlich seien. Infolge dessen würden die Sitzungen des Vereins künftig mitunter auch an Wochentagen abgehalten werden müssen, was hoffentlich dazu beitragen werde, daß in den Sitzungen auch diejenigen erschienen, welche den Sonntag gern in der Familie zubrachten. — Es wird nunmehr das Protokoll der vorigen Sitzung verlesen, gegen welches Einwendungen nicht erhoben werden. Alsdann wird die Angelegenheit des Kaufs eines Zuchtbockens in Alendorf zur Sprache gebracht, der ungeeignet sei, aber vom Verkäufer nicht zurückgenommen werde. Man mißbilligte das Verfahren des Verkäufers allgemein, und Herr Direktor Dr. Gwallig erklärte sich bereit, die Sache der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft zu unterbreiten, welche nächster Tage in Berlin zusammen trete, dann werde man wohl auf Remedy rechnen können. Weiterhin erklärten sich fünf Herren bereit, dem Ansuchen der Landwirtschaftskammer zu entsprechen, Proben von Saatgetreide bebüßs Gewichts- Feststellung einzuliefern. Fernerhin wurde mitgeteilt, daß Formulare, auf denen Fragen wegen Kontraktbündeln zu beantworten sind, den Interessenten zur Verfügung gestellt würden. Diese Formulare seien dann ausgefüllt der Landwirtschaftskammer einzuliefern. Alsdann wurde davon Mitteilung gemacht, daß sich die Sektion für Obstbau aufgelöst und daß sich statt dessen ein Verein der Obstzüchter gebildet habe. Der Beitritt zum Verein wird warm befürwortet. — Es wurde nunmehr in die Tagesordnung eingetreten, deren ersten Gegenstand ein Vortrag des Herrn Oberprokurator Genfert bildete: „Ueber Gewehrkrankheiten nach dem bürgerlichen Gesetzbuch.“ Der Herr Vortragende führte im Wesentlichen etwa Folgendes aus: Die zahlreichen, von einander abweichenden gesetzlichen Bestimmungen der Einzelstaaten beim Viehhandel sind nunmehr in Deutschland einheitlich geregelt. Auf den ersten Blick scheint es, als seien die früheren Bestimmungen vorteilhafter gewesen, weil eine ganze Reihe von Währungsfehlern, die sich erst nach dem Kauf herausstellen, dem Käufer das Recht geben, vom Vertrage zurück zu treten. Heute sei es anders: Heute gäbe es nur sehr wenige, ganz bestimmte bezeichnete Fälle, die ein Rücktrittsrecht bedingten, so z. B. bei Pferden der Dummfoller, die Dämpfigkeit und das Klopfen, bei Schweinen der Notzucht etc. Um sich nun zu sichern, empfehle es sich für den Käufer, sich vom Verkäufer befähigen zu lassen, daß das zu verkaufende Thier die oder jene Fehler nicht habe. Stelle es sich nun nachträglich heraus, daß dieser Versicherung ungeachtet das Thier doch an diesem oder jenem, ausdrücklich bezeichneten Fehler leide, bezw. beim Kauf gelitten habe, so sei der Verkäufer dem Käufer gegenüber ersatzpflichtig. Hierin liege die Quintessenz der neuen Bestimmungen, und es sei dem Käufer dringend zu empfehlen, sich in jedem einzelnen Falle, möglichst schriftlich, befähigen zu lassen, daß das zu verkaufende Thier an gewissen Fehlern nicht leide. Auf der andern Seite möge man sich beim Verkauf zu hüthen, schlankwegs zu erklären, ein Thier sei völlig gesund und fehlerfrei. Habe man eine solche Erklärung einmal abgegeben, so habe man in vollem Umfange. Die Frist, innerhalb welcher Reklamationen wegen Währungsfehler erhoben werden müßten, betrage 6 Wochen nach gethätigtem Kauf. — Als letzter Punkt stand auf der Tagesordnung ein Vortrag des Herrn Göbde-Leipzig über die Rentabilität des Gemüßbaues, resp. des Dörgebaues. Der Herr Vorsitzende leitete damit ein, daß er persönlich einer derartigen Anlage sympathisch gegenüber steht, denn das Dörgegemüße stehe im Geschmack dem Erdgemüße in keiner Weise nach, übertreffe es womöglich noch und biete die außerordentliche Bequemlichkeit, daß es in beliebig kleinen Quantitäten vom Kaufmann entnommen werden könne. Herr Göbde legte seinen Ausführungen ein „Eingekant“ zu Grunde, das unlängst in den hiesigen Wäldern erschienen ist und bezifferte danach die Kosten der Anlage auf rund 80000 Mark. Bei einer Anbaufläche von 120 Morgen sei auf einen jährlichen Ueberfluß von rund 13 600 Mark zu rechnen.

*** Ueber das Kameradischkei in Grimma** wird von dort unterm 10. ds. Mts. berichtet: Die Offiziere der Merseburger Infanterie, etwa 20 an der Zahl, trafen programmgemäß heute Nachmittag 3 Uhr 38 Minuten auf dem Oberen Bahnhofe ein

und führen in bereit stehenden Equipagen durch die Stadt nach dem mit preiswürdigen und sächsischen Flaggen geschmückten Schützenhaufe. Dasselbst fand im Kasino die Begrüßung mit dem hiesigen Offizierskorps statt, woran sich ein Festmahl schloß. Die Feier beschränkt sich ausschließlich auf das Offizierskasinoo, so daß die Öffentlichkeit kaum davon berührt werden wird. Ein Theil der Merseburger Offiziere reist schon heute Abend wieder zurück.

*** Königliche Lotterie-Einnahme.** Die durch Abbleben des Herrn Schröder frei gewordene Lotterie-Einnahme hieselbst ist Herrn Oberstleutnant a. D. v. Kamelle, derzeit in Stolp, übertragen worden. Der Genannte wird am 1. April ex. hierher überfiedeln.

Provinz und Umgegend.

*** Döllnitz (Saalkreis), 9. Febr.** Gegenwärtig finden im Gelände zwischen Döndorf und hier Verneimungs- und Abfußarbeiten statt betreffend die projektierte und, wie kürzlich gemeldet, auch vom Minister genehmigte elektrische Bahn Annendorf - Scheuditz über die Ortshäuser Rabenold, Döndorf, Döllnitz, Lohau, Wesenitz, Reitschöna, Naßnitz, Wegmar, Kallitz, Oberhart, Ermilt, Wehlitz. Die durch weiße und rote Pfähle markirte Strecke entspricht im Allgemeinen der früher in Aussicht genommenen, aber wieder fallen gelassenen Strecke für die Elstertalbahn mit Dampftrakt und führt, da die Straße zu schmal ist und der lebhaftige Wagenverkehr gehemmt würde, bis nach hier meist rechts und von hier bis zum Ziele meist links der Landstraße entlang. Im Allgemeinen wird der elektrischen Bahn von der Bevölkerung viel Sympathie entgegengebracht und immer mehr werden Wünsche laut, daß die Inangriffnahme des Baues recht bald erfolgen möge. Den Industriellen und Großgrundbesitzern wäre wegen der Güterverfrachtung eine Dampfbahn genehmer gewesen. Doch soll auch der Güterverkehr von der elektrischen Anlage berücksichtigt werden.

*** Gröbers (Saalkreis), 9. Februar.** Gestern Abend kurz nach 8 Uhr rückte von Merseburg über Burgliebenau und Lohau kommend die 5. Schwadron des 12. Infanterie-Regiments in 2 Abtheilungen zu einer Nachfeldübungsübung hier durch in der Richtung nach Landsberg weiter, jenseits dieses Ortes waren Mannschaften einquartirt. Gegen 1 Uhr Morgens kehrten die Abtheilungen wieder nach Merseburg zurück. Heute sollen weitere Uebungen stattfinden.

*** Glönsburg, 9. Februar.** In der O. Brünler'schen Maschinenfabrik in der Vorstadt Kitzschkau sprang gestern Nachmittag bei der Probe eines 100Pferdekraftigen Motors infolge einer Gasexplosion der Deckel des Windfessels ab und spaltete dem Maurer Klingner den Kopf unterhalb der Augen, so daß der Tod sofort eintrat. Dem Meister Fromhold wurde die Schädelbedeckung zertrümmert und das Gehirn freigelegt. Der Gefelle Hirsch verlor den kleinen Finger einer Hand und erlitt außerdem noch bedeutende Fleischwunden am Arm und Bein. Die beiden Letzteren wurden nach dem hiesigen Krankenhaus gebracht. Fromhold starb schon auf dem Wege dahin.

*** Weisenfels, 10. Februar.** Zu dem Diebstahl der gestohlenen Kupferplatten aus Leipzig, die Werke des bekannten Kupferstechers Rüdiger aus dem 18. Jahrhundert darstellen, ist zu berichten, daß gestern von der Polizei hier 123 Stück beschlagnahmt sind. Mehrere Platten waren bereits eingeschmolzen.

*** Nordhausen, 10. Februar.** Die Verhaftung eines Bürgers wegen dringenden Verdachtes der Brandstiftung erregt nicht geringes Aufsehen. In der vergangenen Nacht gegen 3 Uhr, meldet die „N. Z.“, bemerkte der Nachtpolizeibeamte Effer, aufmerksam gemacht durch unruhiges Verhalten eines Hundes und durch einen vorübergehenden Mann, im Hause Freiheitstraße 11a Feuer. Die Nachtfeuerwehr löschte den Brand, bevor größerer Schaden entstanden. Seltene Umstände rechtfertigten den Verdacht, daß das Feuer vorzüglich angelegt wurde. In den verschiedenen Stockwerken des Hauses wurden 3 Brandherde gefunden, die aus altem Holz, Papier, Theer und ähnlichen Material bestanden. Dieser Befund führte zur Verhaftung des Hausbesizers, der angeht, von der Sache nichts zu wissen und behauptet, daß die Brandursache auf Walfrauen zurückzuführen sei. Es sei noch bemerkt, daß der Verhaftete auch als Kommissar der Städte-Feuer-Sozietät fungierte und ihm gestern der Abbruch des alten Hauses polizeilich konzedit war.

Vermischtes.

*** Jtmnan, 7. Februar.** In der Nacht zum 6. Mts. erkrankte ein in Etzbergbad der dort seit 1 1/2 Jahren praktizirende Arzt Dr. Karl Cndlich aus Köhlben. In Briefen, die er vor seiner unglücklichen That an Verwandte und Bekannte schrieb, glied Dr. Cndlich an, daß er in Folge eines amantischen Duells habe aus dem Leben scheiden müssen.

Kleines Feuilleton.

*** Obdachlose in Berlin.** 3776327 Menschen hat der Berliner Mgl.-Verein für Obdachlose in den 31 Jahren seines Bestehens vorübergehend beherbergt, ihnen Verpflegung, Wäber, vielfach auch Arbeitsnachweis gewährt. Im letzten Jahre allein ist die Zahl der Obdachlosen gegen das Vorjahr um mehr als 6000 Köpfe gestiegen! Trotz der großen Anstrengungen, die der Verein mit Hilfe seiner Gönner und Freunde macht, ist das Mgl. doch oft derart überfüllt, daß eine beträchtliche Anzahl hungernder und friererder Menschen abgewiesen werden muß. So haben sich bei dem starken Wachstum der Millionenstadt und der großen Masse des dort herrschenden Glends die Mittel des Vereins wieder als unzulänglich erwiesen: Der letzte Kassenbericht bringt ein Defizit von nahezu 30 000 Mark, das glücklicherweise aus den über 51 000 Mk. betragenden Legaten hat gedeckt werden können.

*** Schneewurm in England.** Aus London wird geschrieben: Ehe der ziemlich erträglich gewesene Winter sich zum Scheiden rüstet, zeigt er sich noch einmal von seiner schlimmsten Seite. Ein heftiger Schneesturm hat ganz England heimgelacht, und die Folgen des Unwetters machen sich besonders in der Metropole in höchst fataler Weise bemerkbar. Man muß sich alle möglichen Betriebs- und Verkehrsstörungen gefallen lassen, an denen der Schneefall Schuld ist. Geschäftsleute erreichen nach vieler Noth und Mühe ihre Bureaus nur, um sich davon zu überzeugen, daß telephonische und telegraphische Verbindungen fast gänzlich unterbrochen waren. Ueberall hat der Schnee die Leitungen beschädigt. In der Nähe des Holborn-Viadukt liegt ein Wegwerk von zerfallenen Drähten bis auf das Straßenpflaster herab, während in verschiedenen anderen Theilen der Stadt, wo der Sturm besonders stark gehaust hat, die Strangen umgewoben waren und die gepflanzten Drähte in ihrem Durcheinander herinbeerbäumelten. Eine sonderbare Wirkung hatte der Blizzard auf die Feuermelde-Automaten. Nicht weniger als 36 Mal wurde in den frühen Morgenstunden die Feuerwehr falsch alarmirt. Das Resultat war, daß 72 Dampfpirgeln, 86 Wagen mit Leitern und Rettungsvoorrichtungen und 126 Feuerwehrlente ohne Ursache ausrücken mußten. Der Schnee hemmte sogar die kolossalen Feiger der großen Uhr des Parlamentsgebäudes, die eine halbe Stunde nach Mitternacht stehen blieb. Es sind mehrere Jahre her, seit dem sich ein ähnlicher Vorfall ereignete. Im Stadttheil Jeskington riß eine niederfallende Masse von Telegraphendrähten einen Schornstein mit sich. Dieser stürzte auf ein niedrigeres Nebengebäude, durchschlug das Dach und drang durch die Decke eines Schlafzimmers. Die Trümmer fielen zum Theil auf das Bett des Stubeninhabers, der jedoch mit dem bloßen Schreden davonkam.

*** Dithelo in der Donau.** Unter dieser Spitzmarke berichtet das „N. B. Tagbl.“: Von der Kaiser Franz Josef-Brücke ist, wie kurz berichtet, Sonnabend Nachts der 21jährige Wanderlehrer Walter Barneß vom Stamme der Dualla-Neger aus Groß-Balanga in Kamerun in die Donau gesprungen und sofort in den Wellen verschwunden. Der unglückliche Schwarze, der trotz seiner Farbe hochintelligent und sehr gebildet war, verübte den Selbstmord aus Liebesgram. Barneß Lebensgeschichte war ein wahrer Roman. Er war der Sohn eines Negers in Kamerun. Als er sieben Jahre alt war, ließ das Schiff des englischen Admirals Barneß die Küste von Kamerun an. Dem britischen Admiral gefiel der Junge. Er überredete die Eltern, ihn dem Knaben zu überlassen, nahm ihn mit sich und behandelte ihn wie seinen eigenen Sohn. Er gab ihm seinen eigenen Namen Barneß, ließ ihn in London in einem der elegantesten Institute eine ausgezeichnete Erziehung angedeihen und ließ ihn dann große Reisen unternehmen, die den jungen Mann durch die ganze Welt führten. Auf diesen Reisen lernte Walter Barneß sieben Sprachen, und als er nach dem Tode seines Vorgesetzten nach Europa zurückgekehrt war, war er durch seine Meisterlebensreise in die Lage verkehrt, sich durch Vorträge reichlichen Unterhalt zu verschaffen. Hier in Wien quartierte er sich bei einem älteren Freuden ein und war bald durch den Gegenfatz

zwischen seiner Hautfarbe und seiner hochmodernen europäischen Kleidung eine auffallende Figur. Seine Lebensführung war tadelloß; die Vorträge über Afrika und seine Weltreisen, die er in fast allen Wiener Gymnasien, sowie auch im Offiziers-Institut in Bernals hielt, waren sehr interessant und zeugten von seiner umfassenden Bildung. In seinem Unglück verlebte sich Barneß in eine Musiklehrerin aus Zürich. Er erhielt ihr Jawort, aber als sie vor einiger Zeit eine Stelle in Krems annahm, erwiderte er ihm die Eiferjucht. Vor einigen Tagen kam das Mädchen nach längerer Abwesenheit nach Wien, Barneß trat der Braut sein Zimmer ab und mietete sich selbst in der Belvederegasse ein; wie schon oft, kam es zwischen den Liebesleuten zu einem Zwist. Scheinbar gefaßt verabschiedete sich Barneß von der Braut, dann nahm er auch von der Quartiergeberin Abschied, ohne indessen Selbstmordabsichten zu äußern. Gestern aber erkannte die Braut die Kleider, die der Selbstmörder auf der Kaiser Franz Josef-Brücke zurückgelassen hatte, als Eigentum des unglücklichen Dualla-Negers.

*** Abraham's Opfer.** Die Polizeibehörden von Meadville, Pennsylvanien, wurden jüngst von einem merkwürdigen Fall religiöser Wahnsinns in Kenntniß gesetzt. Eduard Schellmann, ein deutscher Farmer, war seit einer von einem Wanderprediger über das Opfer Abraham's gehaltenen Predigt in große religiöse Aufregung gerathen und hatte sich öfters geäußert, daß ein jeder Christ bereit sein sollte, eines seiner Familienmitglieder dem Herrn zu opfern. Am 22. Januar nahm er seinen ältesten Sohn, einen aufgeweckten zwölfjährigen Knaben, in den Wald, um, wie er sagte, Holz zu fällen. In einer einsamen Schlucht angekommen, zwang er den Knaben, sich vollständig zu entkleiden, band ihm trotz seines Jährens um Schonung seines Lebens auf einen improvisirten Altar und machte sich daran, das Kind mit einem großen Metzgermesser, das er zu dem Zweck mitgenommen hatte, abzuschlachten. Er hatte ihm bereits drei Stiche beigebracht, als zwei durch das herzerregende Hilfeschreien des Knaben herbeigerufene Jäger durch die Wälder brachen und den Wahnsinnigen entwaffneten. Der in Folge des Mutterlufes benutzlos gewordene Knabe wurde in Sicherheit gebracht, ist jedoch bald darauf seinen Verletzungen erlegen.

*** Ein rother Regenbogen.** Großherzog Leopold Ferdinand erzählt, wie wir in Spemann's Wochenchrift „Mutter Erde“ lesen, von einem wunderbaren Regenbogen, den er am 8. August 1899 auf der Gieratofse bei Brzennsl beobachtet hat. Der Punkt befand sich 270 Met. über dem Meere. In der Nacht war starker Thau gefallen und gegen Morgen betrug die Temperatur 12 Grad Celsius, im Nord-Ost-Ost waren starke Dünste, gegen 3 Uhr 45 Minuten des Morgens färbte sich der Himmel plötzlich mit einem tiefen Roth und um 4 Uhr erschien ein ganz außergewöhnlich purpurrother Regenbogen. Vier Minuten später entstand in einer Distanz von ungefähr 10 Grad vom ersten ein 2. Regenbogen von zartem Rosa. Bei dem ersten Regenbogen war der äußerste Rand violett und der innere fischroth. Um 1/5 Uhr verschwand der zweite Bogen, indem er zuerst noch eine orange-erbene Nuance annahm, der Hauptbogen spielte an seinem äußeren Rand ins Lila und am innern ins Pfirsichroth; die letztere Farbe erstreckte sich dann nach und nach über die ganze Breite des Bogens, und als die Sonne 4 Uhr 32 Minuten aufging, verschwand er, ohne auch nur auf einen Augenblick die bekannte Regenbogenfala angenommen zu haben.

Wetterbericht des Kreisblattes.
13. Februar. Etwas wärmer, trübe, Nieder- schläge, windig.

Aus dem Geschäftsverkehr.

TORIL

Fleisch-Extract

Übertrifft an Nährkraft und Wohlgeschmack die Liebig'schen Extrakte und ist in allen besseren Drogen-, Delikatessen- und Colonialwaren-Handlungen zu haben.

Unsere Collection Radfahr-Kleider

ist jetzt ausgestellt.

Maass-Bestellungen baldigst erbeten.

Erprobt praktische Modelle vorrätig und nach Maass. Grosse Stoff-Auswahl.

Specialhaus für Damen- und Mädchen-Confection
Geschw. Loewendahl

Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 49
(Alter Dessauer).

Civilstandsregister der Stadt Merseburg

vom 5. bis 11. Februar 1900.
Eheschließungen: der Sattler- und Tapezierer Theodor Clemens Alexander Schaubert, mit Marie Marghele Anna Mettin, Kaufbäckerstr. 15; der Radreife- meister Franz Rudolf Brätner mit Clara Ida Friedrich, Unteraltenburg 40; der Maurer Wilhelm Heinrich Anton Wendts mit der verw. Wulffter Kubandt, Friedr. Altmale Hofalte Pauline geb. Hager, Auenstr. 4.

Geboren: dem Handarb. R. Wume 1 Z., Saalstr. 2; d. Fabrikarb. E. Eisner 1 E., große Ritterstr. 21; dem Steinmetz R. Witt 1 E., Neumarkt 79; dem Dreher O. Friedemann 1 E., Friedrichstr. 8; dem Sattelmacher W. Maywald 1 E., Mühlberg 6; dem Fabrikarb. E. Seinge 1 Z., Neumarkt 29; dem Mühlentauer W. Stellermann 1 Z., Friedrichstr. 12; 1 unehel. E., dem Maurer H. H. Wichter 1 E., Meufschauerstr. 1; dem Schmied F. H. Schulze 1 E., Georgstr. 2; dem Fabrik- arbeiter G. Lehmann 1 Z., Breitestr. 6; dem Fabrikarb. W. Witter 1 Z., Saalstr. 12; dem Dreher O. Kühn 1 E., Sand 1 a. Gestorben: des Schriftfeger R. Klian E., Karl Hermann Curt, 3 Mon., Wälzer- straße 12; des verlorb. Schuhmachers W. Wegener Wm., Christiane geb. Stein- brück, 85 Jahre, Unteraltenburg 3; des Handarb. G. Kündel todtgeb. Z., Witten- thal 13, des Handarb. R. Jäger todtgeb. E., Brauhausstr. 7; d. Former W. Fischer Ehefrau Wertha geb. Himmelreich, 30 Jahre, Saalstr. 2; des Fabrikarb. E. Lehmann todtgeb. Z., Breitestr. 5.

Anatomisch-physiologisch Heil- u. Kunst-Anstalt.



Antifungung von Fußbefeidungen für gesunde und leidende Füße. Die Mehrzahl der Menschen gehen nur infolge nicht zweckentsprechender Fuß- befeidung lahm, daher auch die vielerbreiteten schmerzhaften Platt- fußleiden. (286)

J. Jajzycek.

Schuhmachereifer, praktisch und wissenschaftlich ausgebildet.

Halle a. S., Grünstraße 27, Nähe d. Kliniten u. schrägüber Bal- halla. Geöffnet Wochentags: früh 7-8 Uhr Abends u. Sonntags von 11 bis 12 Uhr. Broschüre gratis und franco.

Tafel - Mastgefügel, Fleisch, Butter, Honig

Alles pr. 10-Pfd.-Colli franco Nach- nahme: 1 Schmalzganß oder 1 Brat- ganß sammt Ente oder je 3 bis 5 Enten, Poulards oder Suppenhühner, jung und fett frisch geschlachtet, trocken und sauber gerupft, M. 4,80 Ochsen- und Kalbfleisch, frisch, kuhteres, ohne Knochen, M. 3,80; Kuhmilch-Naturbutter, täglich frisch, M. 6; Bienen-Blumenhonig, 1899er Ernte, hell, hart, M. 4,30; halb Butter und halb Honig oder halb Butter u. halb Geflügel od. Fleisch M. 5. Frau B. Margules, Buceaz 100 via Breslau. (350)

Für die Armentide

ging weiter ein:
Frau von Vorstell 5 M., Frau Gräfin d'Hausonville 10 M., Un- genannt 50 M., Ungenannt 15 M., Frä. Schraube 5 M., Herr Pastor Delius 5 M., Herr Pastor Scholl- meyer 3 M., Herr Pastor Leudert 5 M., Frau von Borde 20 M., Frau Blanke 20 M., Frau Stadtr. Wiantenburg 6 M., Frau U. Wintner 6 M., Freifrau von der Rede 15 M.

Der Vorstand des Vaterländischen Frauenvereins.

B. J. Baer, Bankgeschäft,

Halle a. S., Leipzigerstrasse 64.
An- und Verkauf von Werthpapieren.
Annahme von Baar-Einlagen zur Verzinsung.
Diskontirung guter Wechsel.
Vermittlung von Hypotheken.
(351)

ächter Schweizer Stickereien

ohne Appret verkaufe ich in Stücken von 4,20 Meter während kurzer Zeit zu wesentlich reducirten Preisen aus. (430)

Jda Böttger Nachf. Inh. Franz Schneider.
Halle a. S., Große Steinstraße 9.

Elegante Dominos und Costime

verleiht F. A. Starke, Leipzig. (449)

Abschlüsse.

Zucker- u. Futterrübenjamen, sowie alle anderen Sämereien, speciell Erbjen und Bohnen und Stecklinge zu Futterrüben, Möhren, desgleichen Zwiebeln zum Samenbau vermittelt kostenlos an nur zahlungsfähige Samenhandlungen.

Otto Just,

Achersleben. (426)

Schwarze Damen-Kleiderstoffe.

Für die Confirmation empfehlen wir unsere aus den edelsten Gespinnsten hergestellten Kleiderstoffe. Geleitet durch das Prinzip, vom Besten nur das Allerbeste zu bringen, haben wir in unserem Special-Geschäft eine Special-Abtheilung für schwarze Costumes-Stoffe geschaffen, welche aus reichhaltiger Auswahl und Solidität der Qualitäten anbetrißt, den verwöhntesten Geschmack befriedigt.

Ülzen'sche Wollenweberei

Fabrik in Gera. Halle a. S., Gr. Ulrichstrasse 13-15. (428)



Universal-Spiegel

schönstes Geschenk für Damen, Stück 2,25, 3.- bis 8.- M.

G. J. Ritter, Halle a. S., Leipzigerstraße Nr. 90.

Herm. Winzer, Bildhauer,

Gotthardstrasse 16 I., empfiehlt sich zur Anfertigung geschmückter Möbel, Bau- und Kirchenarbeiten, Modellen für Bronze u. Eisenarb., Reingren und Ergränzen von alten Schmiederei, sowie Anfertigung von Holz- schnitzereien jeder Art in geschmack- vollster Ausführung. (443)

Suche gleichzeitig für Ostern einen Lehrling. D. O.

Gute Zeltower Nüßchen, ital. Maronen, Meffina = Apfelsinen per Pfd. 0,80 u. 1 M., America-Wein- tranben, Karrier Salat empfiehlt C. I. Zimmermann. Franz, Gnten, Puter, Perfhühner, 460) Capannen, Boulets empfiehlt D. O.

Germanische Fischhandlung

frisch auf Eis: Schellfisch, Scholle, Kabel- jau, Zander, Karpfen, Rüdlinac, Swrotten, Flundern, Hale, Kachsheringe, geräucherte Schellfische, Wrat- heringe, Sardinen, Marinaden, Fischkonserven, Apfelsinen, Citronen, Pateils, Feigen empfiehlt W. Krähmer.

Gebr. Kaffee's,

kräftig u. rein i. Geschmack, a Pfd. 0,80 1,00, 1,20, 1,40, 1,60, 1,80, 2,00 M. Paul Göhlsch, Neumarkt. (435)

Mittwoch Abend u. Donnerstag früh empfiehlt

Kalldamen

Rob. Reichhardt. (452)

hauschlacht. Wurst. Dienstag. (324)

Gesucht wird ein ordentliches, zuverlässiges Dienstmädchen für Küche u. Hausarbeit. Lindenstraße 6 I. (435)

Ein sauberes, gewandtes Mädchen für Küche und Haus per 1. April 1900 bei autem Lohn gesucht. Frau Maurermeister Günther, 455) Breußerstraße 8a.

Wegen Verheirathung des jetzigen Mädchens wird zum 1. April ein mit guten Zeugnissen versehenes älteres Mädchen gesucht. (451)

Schroeder, Poststraße 6.

Ein anst. 18 Jahre altes Mädchen sucht Stelle als besseres Kinder- mädchen, besal. ältere u. jüngere Mädchen suchen Stelle durch Frau Langenheim, Breußerstr. 14. (453)

Ein Lehrling gesucht zu Ostern. Sofort Lohn. Kreisblatt-Druckerei.

Welt-Panorama.

Schweden. Stockholm, Götheborg, Trollhätta, die Königsgrotte. (429)

großartige Pracht-Scie.

Reichskrone - Merseburg.

Vom 21. Febr. bis 2. März 1900

Wiermaliges Dresdner Gesammt-Gastspiel

und Gastspiel von Henriette Masson, Königl. Hoftheaterin; Louise Eyben von Riga; Der Hoftheater Otto Ottob. u. Cäsar Beck.

Zur Aufführung kommen: Das zweite Gesicht, Lustspiel von Oskar Blumenthal.

Neu! Jugendfreunde von Fulda. Der Unterstaatssekretär v. Adolph Wittkindt.

Cyprienne oder Frau ohne Gesicht v. Sardou, überf. von Bürger. Es werden für diese 4 Vorstellungen 4 Bons Sperrzeit 6.- 4 Bons I. Platz 4.-

von heute ab bei Herrn Heinr. Schultze jun. abgegeben. Die Kaufpreise müssen in An- betracht der Bedeutung des Gast- spiels wesentlich erhöht werden.

Kaiser Wilhelms-Halle.

Nur an zwei Abenden, Dienstag und Mittwoch, den 13. u. 14. Februar, Abends von 8-10 Uhr, findet die rühmlichst bekannten Finn'schen Experimental-

Demonstrationen über die Wunder der Elektrizität und Optik

statt. Diese glänzend ausgestatteten wissenschaftlichen Demonstrationen sind für Damen- und Herren- Publikum berechnet. Jeden Abend 75 der brilliantesten Experimente, sehr viele neue Apparate. An diesen 2 Abenden keine Wiederholung.

Eintrittstafeln: Nummerierter Sitz 1,25 M., nichtnummeriert. Sitz 1 M., Schüler 40 Pfg., zu beiden Abenden nummeriert. Sitz 2 M., nichtnummerierter Sitz 1,50 Mark, Schüler 60 Pfg. Karten finden Abends an der Kasse zu haben. (28)

Finn's Demonstrationen über- raschen durch eine Fülle der Lehr- reichsten und schönsten Versuche, wie sie theilweise auch von Fachleuten noch nicht gesehen worden waren. Der Besuch der Vorträge kann sehr warm empfohlen werden. (453)

Direktor Schellen, Köln a. Rh. (36)

Stadt-Theater in Halle.

Dienstag, den 13. Februar 1900, Abends 7 1/2 Uhr: Zum Gedächtniß von Richard Wagner's Todestag: (38)

Der fliegende Holländer. Oper in 3 Akten von R. Wagner. (39)

Mittwoch, den 14. Februar 1900, Abends 7 Uhr: (40)

Der goldene Käfig. Schauspiel von Felix Philipp. (41)

Kirchl. Verein des Neumarkts. Mittwoch, d. 14. Febr., Abends 8 Uhr, Versammlung im „Rugarten“. Vortrag des Herrn Kandidat Birth. (42)

Der Vorstand. (43)

General-Versammlung der Christentafel der Zimmerer. (44)

Sonnabend, den 17. Februar, Abends 8 Uhr, in Mehl's Restauration. Tages-Ordnung: (45)

1. Rechenschaftsbericht vom Jahre 1899. 2. Verschließens. (46)

Der Vorstand. (47)